

## Christlich-muslimische Verständigung notwendiger denn je

Vor einer "Vergiftung des Klimas" im Verhältnis zu den Muslimen in Österreich hat der Leiter der Wiener diözesanen "Kontaktstelle für christlich-islamische Begegnung", Dechant Martin Rupprecht, gewarnt. Die Ereignisse und Debatten der vergangenen Wochen - die Verhaftung von mutmaßlichen Islamisten und die Auseinandersetzungen um Moscheebauten - hätten das Misstrauen auf beiden Seiten wachsen lassen, stellte Rupprecht im Gespräch mit "Kathpress" bedauernd fest. Jene Christen und Muslime, die bisher ernsthaft um Dialog und Begegnung bemüht waren und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut haben, ließen sich aber auch durch die aufgeheizte Stimmung und "extreme Stimmen hier wie dort" nicht irritieren. Gerade diese tragfähigen Kontakte seien jetzt wichtig, um den Weg einer geduldigen Verständigung fortzuführen, so Rupprecht.

In seiner Pfarre Neufünfhaus in Wien hat Dechant Rupprecht auch heuer wieder Begegnungen zwischen muslimischen und christlichen Familien aus Anlass des islamischen Fastenmonats Ramadan arrangiert. 22 Familien aus der Pfarre haben Interesse daran gezeigt, der Einladung von muslimischen Familien zu einem "Iftar"-Essen - dem Fastenbrechen nach Sonnenuntergang - nachzukommen. Er - Rupprecht - nehme selbst an mehreren "Iftar"-Essen teil, unter anderem am kommenden Sonntag auf Einladung der "Avusturya Türk Islam Birliği" (ATIB) in Wien-Brigittenau. Die ATIB zeichnet für das dortige Islamische

Kulturzentrum verantwortlich, um dessen Ausbau es zuletzt eine Auseinandersetzung gegeben hatte.

Rupprecht kritisierte, dass Muslime in der jetzigen Debatte wieder verstärkt dem "Generalverdacht" ausgesetzt würden, samt und sonders fundamentalistisch, antichristlich und antidemokratisch zu sein.

Zudem würden Fragen wie Moscheebau und Islamismus undifferenziert "in einen Topf" geworfen. Eine solches Klima sei verletzend und erschwere mitmenschliche und nachbarschaftliche Begegnung, stellte der Dechant fest. Die Mehrheit der Muslime in Österreich schätze die Freiheit und die demokratischen Verhältnisse, die sie hier vorfinden. Der Weg des Dialogs sei der einzig zielführende, und das Ziel der Verständigung und eines friedlichen Zusammenlebens dürfe man nicht aus den Augen verlieren.

Der Dechant kündigte an, im kommenden Advent wieder einen Begegnungsabend zwischen Christen und Muslimen zu veranstalten - als "Gegeneinladung" zu den jetzigen "Iftar"-Essen. Im Advent 2006 hatte Kardinal Christoph Schönborn Repräsentanten türkisch-muslimischer Institutionen und Moscheegemeinden ins Erzbischöfliche Palais zu einer solchen Begegnung geladen.

28.9.07 (KAP)